

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 450 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 453 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streit etc. erlischt jeder Anspruch auf Befreiung der Zeitung.

Verlagspreis: Aufschlag Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. und höchsten einpaß. Raum 20 M., für außerhalb Wohnende 30 M. Anzeigen in amtlichen Zeilen 49 M., im Kleinformat 70 M. (inkl. Feuerungsgebühr u. Umfahrgeld). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: „Annaburger Zeitung“ Annaburg, Nr. 24

Nr. 17.

Mittwoch, den 28. Februar 1923.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Verordnung über Preischilder.

Auf Grund des § 13 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. November 1921 (RGBl. S. 1370) Ziffer III und der dazu ergangenen Preussischen Ausführungsbestimmungen vom 8. Dezember 1921 (Min.-Blatt der Handels- und Gewerbeverwaltung 1921 S. 255) und des § 15 in Verbindung mit § 12 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, 4. November 1915, 6. Juli 1916 (RGBl. 1915 S. 607, 728; 1916 S. 673) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisungen vom 6. Oktober 1915, 10. November 1915 und 19. Juli 1916 (Min.-Blatt für Handels- und Gewerbeverwaltung 1915 S. 258, 364; 1916 S. 233) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer im Kleinhandel feilgehaltene Waren der im § 2 dieser Verordnung bezeichneten Art in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkte, in der Marktstraße oder im Straßenhandel dem Publikum sichtbar ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, die Waren mit

Preischildern

zu versehen, aus denen der genaue Verkaufspreis der einzelnen Ware ersichtlich ist. Der Preis ist tunlichst für ein ganzes Pfund, Liter, Meter Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen, in deutscher Währung an gut sichtbarer Stelle anzugeben.

Soweit mehrere zusammengehörnde Gegenstände üblicherweise zu einem Gesamtpreise verkauft werden, ist das Preischild, das in diesem Falle eine Aufzählung der zusammengehörnden Stücke sowie den Gesamtpreis zu enthalten hat, in der Weise anzubringen, daß es mit einem der Stücke verbunden wird.

§ 2.

Waren im Sinne des § 1 sind:

Schwarz-, Grau- und Weißbrotkröden, Zwieback, Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren aller Art mit Ausnahme von Luxuswaren.
Fische, Fisch- und Räucherwaren einfacher Art
Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse, frisches und getrocknetes Gemüse, Milch und Milchpräparate, Butter, Margarine und sonstige Speisefette und Öle, Käse,
Eier, Eipräparate sowie Eierersatzmittel,
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte, Feigwaren, Kaffee, Kaffeemischungen und Kaffeefah, Tee, Teemischungen und Teerohr,
Kakao, Kakao, Tafelchokolade und Schokoladenpulver, Zucker und einfache Zuderwaren, Salz,
Gemüze, frisches und getrocknetes Obst, Honig, Rutilhonig, Ölfisius, Marmeladen, Futtermittel aller Art,
Holz, Rohlen, Koks, Bricketts, Torf, Karbid, Benzin, Benzol, Petroleum, Brennpiritus, Kerzen einfacher Art, Streichhölzer,
Bekleidungsgegenstände einfacher Art,
für den notwendigen Gebrauch bestimmte einfache Männer-, Frauen- und Kinderbekleidungsstücke, einfache Hüte, Unter-, Bett- und Hauswäsche nebst den Stoffen, aus denen sie hergestellt werden,
Zweit einfacher Art, Strickwolle, Nähgarn, einfache Bekleidungs- und Lebererzeugnisse, Möbel, Säus- und Küchengeräte einfacher Art, soweit sie zur Führung eines Haushalts notwendig sind, Reinigungsmittel, Haushaltsseifen, Bürstenwaren einfacher Art,

Schreib- und Papierwaren einfacher Art, Schularbeiten, Verbandstoffe, Tabak- und Tabakwaren, Pfeifen einfacher Art, Handwerkzeug.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preischildes an einer Ware wird dadurch aufgehoben daß die Ware zweifelsfrei bezeichnet in einem Preisverzeichnis aufgenommen ist.

§ 4.

Die Preisangaben auf den Preischildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preisbrei vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 395).

Die auf den Preischildern angegebenen Preise dürfen nicht überschritten werden.

§ 5.

Zuwerdhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 13 Absatz 2 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. November 1921 (RGBl. S. 1370) und § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, 4. November 1915, 6. Juli 1916 (RGBl. 1915 S. 607, 728; 1916 S. 673) in Verbindung mit dem Gesetz zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafen und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 (RGBl. S. 1614) bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 20. Februar 1923 in Kraft.

Gleichzeitig werden die von den Oberpräsidenten (Regierungspräsidenten) und die von einzelnen Gemeinden oder Kreisen auf Grund der §§ 12, 15 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung und auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln erlassenen Vorschriften über Preisverzeichnis und Preischilder aufgehoben.

Berlin, den 8. Februar 1923.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Dr. Mendorf.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Römhild.

Der Minister des Innern. J. B. Freund.

Veröffentlicht. Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), der §§ 2, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 1 des Reichsgesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes für Geldstrafen usw. vom 21. Dezember 1921 (RGBl. S. 1604) verordne ich, da ein Fall vorliegt, welcher keinen Aufschub gestattet, zur Einholung der Zustimmung des Provinzialrates unter Aufhebung meiner Polizeiverordnung über den gleichen Gegenstand vom 24. Januar 1923 (Amtsblatt Magdeburg S. 28, Merseburger S. 19/20, Erfurt S. 22) für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes:

§ 1. Die Polizeistunde im Sinne des § 365 des Reichsstrafgesetzbuches wird für Kaffee-, Galt-, Gelse- und Schantwirtschaften, sowie für Theatern, Tischspielvorführungen, Varietés, Rabarets und für alle Darbietungen, welche bei gewerbmäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis nach § 33 a der Reichsgewerbeordnung bedürfen, auf 11 Uhr abends, für Sonnabend und Sonntag auf 12 Uhr abends festgesetzt.

§ 2. Öffentliche Tanzabende dürfen nur Sonnabends, Sonntags und an den 2. Feiertagen der drei großen Feste und nur bis zur Polizeistunde stattfinden.

§ 3. Der Ausschank von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren ist den Inhabern und Bedienungspersonen von Kaffee-, Galt-, Speise- und Schantwirtschaften untersagt. Die Inhaber der Wirtschaften sind

verpflichtet, dieses Verbot in den Wirtschaftsräumen durch deutlich sichtbares Plakat bekannt zu machen.

§ 4. Unternehmer, Wirte, deren Stellvertreter oder private Veranlasser, welche die Vorschriften dieser Verordnung übertreten oder eine Übertretung durch ihre Stellvertreter oder Angestellte dulden, sowie Gäste, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft. Anstelle der Geldstrafe tritt dem Unvermögensfälle eine entprechende Haftstrafe. Auch kann die Kreispolizeibehörde die Polizeistunde bis auf 8 Uhr abends herabsetzen.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Weitergehende Vorschriften, insbesondere meine Provinzial-Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1922, betreffend Schließstunden für Destillationen, Likörbrennen usw. bleiben unberührt.

Magdeburg, den 15. Februar 1923.

Der Oberpräsident.

Veröffentlicht! Torgau, den 19. Februar 1923.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern für das IV. Vierteljahr 1922 einschließlich Brandabgabenbeiträge und die Reichseinkommensteuer für das I. Vierteljahr 1923 sind **umgehend** an die Gemeindefassungen zu entrichten.

Annaburg, den 23. Februar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Preispreis.

Vom Abschnitt Nr. 29 an der neuen Brückstraße beträgt der Preis für ein 1900 Gramm Roggenbrot 700 M.

Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Kreisaustrich in Torgau errichtet zur wirksamen Bekämpfung der immer mehr sich greifenden Lungentuberkulose für Annaburg und Umgebung eine

Tuberkulose-Fürsorgestelle,

deren Inanspruchnahme für Jedermann völlig kostenfrei ist.

Die Sprechstunden finden an jedem 1. und 3. Sonnabend im Monat abends von 6—7 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Schellhorn statt.

Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betragen die Gebühren für Trichinenjah vom 7. Februar 1923 ab für Hauschlachtungen 495 M. und für gewerbliche Schlachtungen 220 M. Vom 20. d. Mis. ab für Nichtiggewerbliche 880 M., für Gewerbliche 385 M. Die Beträge können nachträglich eingezogen werden.

Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Der neue Zeitungspreis für März

mich noch unter dem Einfluss der erst nach dem 1. Februar bekannt gewordenen letzten großen Papierpreissteigerung stehen; das Zeitungsdruckpapier kostet jetzt mehr als das 7000fache des Preisenspreises. Wir sehen uns daher gezwungen, den Abonnementpreis für den Monat März auf

920.— Mark (einschl. Zubringerlohn)

festzusetzen.

Verlag der „Annaburger Zeitung.“

Politische Rundschau

Was Deutschland zahlte.

Berlin, 21. Februar. Von amtlicher Stelle wird eine Liste veröffentlicht über das, was Deutschland von 11. November 1918 bis 30. September 1922 an Geld und Sachwerten den Alliierten geliefert hat. Die deutschen Lieferungen an Geld sind folgende: Aus vorhandenem Bestand 304 Millionen, aus vollstreckten Forderungen 113 Millionen M., Barlieferungen 2 Milliarden 140 Millionen M. und sonstige Lieferungen 3 Milliarden 371 Millionen M. und 46 Milliarden 18 Millionen M. An Sachlieferungen 10 482 Millionen, sowie 56 Milliarden 500 Millionen M. Hier von betragen die Kosten der Reparations-Kommission, sowie der internationalen Kommission in Deutschland 90 Millionen Goldmark. Zu diesem Summen kommt noch Eisen und die deutschen Kolonien, sowie die bei der Räumung der besetzten Gebiete zurückgelassenen Sachwerte, so daß Deutschland bisher über 100 Milliarden Goldmark gezahlt hat.

Ghöste Abzüge von der Lohnsteuer.

Ab 1. März 1923.

Im Reichsrat wurde eine Verordnung angenommen, durch die die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über die Steuerermäßigung bei der Lohnsteuer neu geregelt werden.

Die Ermäßigungen für die Steuerpflichtigen, für die Ehefrau und die minderjährigen Ainder werden vom 1. März ab gegenüber der Dezemberberechnung verdreifacht. Auch bei den Werbungskosten wird eine Erhöhung auf das Dreifache vorgeschlagen. Der Abzug von 10% des Arbeitslohnes ermäßigt sich demnach für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau bei monatlicher Lohnzahlung um je 600 M. monatlich, für jedes minderjährige Kind um 3000 M. monatlich, zur Abgeltung der Werbungskosten um 3000 M. monatlich. Eine Neufestsetzung bereits vom 1. Februar ab ist nach Ansicht des Finanzministers aus technischen Gründen nicht durchführbar. Es sollen aber mit Rücksicht darauf, daß sich sonst Härten ergeben würden, die letzten sechs vollen Arbeitstage im Monat Februar zum Steuerjahres freigegeben werden. Diese Vergünstigung soll nur benutzenden Lohnsteuerpflichtigen zugute kommen, deren gelantes steuerbares Einkommen die Grenze nicht übersteigt, bis zu der bei der Veranlagung für 1923 ein Satz von 10% erhoben wird.

Der Tarif für die Zwangsanleihe.

deren Zeichnungsfrist bis zum 31. März verläuft werden soll, wurde vom Steueramtsrat des Reiches gestützt auf die folgenden Tatsachen: Von den ersten 400 000 M. 2 v. S., von je einer weiteren Million 4, 6, 8 und — als Höchstbetrag — 10 v. S. Für die Bewertung des Vermögens der ersten Veranlagung der Vermögenssteuer tritt ein Zulagssatz hinzu, der Wertpapieren von 300 v. S., bei anderen Vermögensgegenständen von 200 v. S. Von diesem Aufschlag sind jedoch ausgenommen behaute Wohngrundstücke, Baugrund, infanzfähige, auf Reichsmarkt laufende schwebungslose Wertpapiere, infanzfähige, auf Reichsmarkt laufende Hypothekenschulden, Grundschulden und Rentenschulden, andere Vermögensgegenstände, die nach dem Gesetz oder den Verwaltungsbestimmungen des Finanzministers mit dem Marktpreis oder Kurswert am Stichtag zu bewerten sind! — Im Erbschaftsteuergesetz werden gleichfalls alle Grenzzahlen verdoppelt.

Millardenraub von Reichsbankgeld.

Abin, 24. Februar. Wie wir erfahren, haben die Franzosen heute vormittag in dem Schnellzug Berlin—Rhein D 38 einen großen Geldtransport der Reichsbank in Höhe von 128,1 Milliarden Papiermark mit den dazugehörigen Druckplatten auf dem Bahnhof Sengbühl beschlagnahmt.

Wanne, 24. Februar. Heute morgen gegen 8 Uhr

309 französische Kavallerie, Infanterie, eine technische Eisenbahnabteilung und eine Anzahl Tanks, von Herne und Recklinghausen kommend, in die Stadt ein und besetzte sofort den Bahnhof. Die Beamten, Arbeiter und Reisenden wurden gezwungen, den Bahnhof zu verlassen, so daß der ganze Betrieb ruht. Weitere Truppen stehen in der Umgebung des Bahnhofes bis zum Amtshaus in Breitschiff.

Wochum, 24. Febr. In der vergangenen Nacht war die Stadt Wochum übermorgens der Schauplatz unerhörter Plünderungen und Verwüstungen durch die französischen Truppen. Eine französische Truppenabteilung erklärte in der Nacht das Gebäude der Handelskammer Wochum. Hier hausten die Franzosen in einer Art und Weise, die sich würdig an die bisherigen vandallischen Gewalttate anreißt, sie vielleicht noch überbot. Die Kassen- und Vanzerschranke der Handelskammer wurden gesprengt, sämtliche Schränke und Schreibtische erbrochen und der Inhalt an Aktien und dergleichen teils fortgebracht, teils auf der Straße zerstreut. Die Vorhänge und Gardinen wurden von den Fenstern gerissen, die Teppiche aus allen Räumen entfernt und, soweit sie nicht mitgenommen wurden, vollständig zerstört. Selbst die Wohnung und der Keller des behaupteten Hausmeisters der Handelskammer wurde nicht verschont, sondern vollständig ausgeplündert. Die Franzosen zogen schließlich in der Frühe mit zahlreichen Wagnadungen der aus der Handelskammer geraubten Möbel und Ausstattungsstücke, Teppiche, Seffel sowie Lebensmittel usw. ab. Das ganze Handelskammergebäude ist bis auf die letzten Bände restlos ausgeplündert. Es ist kein Stuhl und kein Tisch mehr vorhanden. In dem Zimmer des Synkubus, dessen Verfassung anscheinend geplant war, öffnete die Franzosen vor ihrem Abzug die Gasbühnen und schloßen dann das Zimmer wieder ab, so daß es sich mit dem Gas füllte, das dann später auch in die anderen Räume drang.

Wochum, 24. Februar. Gestern abend wurde von den Franzosen unter Aufsicht von 10 Tanks und zwei Lastautos die Stadtbordsteleumverstellung aufgehoben. Verschieden wurden der Oberbürgermeister, vier desolete Stadträte und achtzehn Stadtorde. Bei den Stadtbordneten handelt es sich nur um solche, die nicht Vertreter der Arbeitnehmer sind. An jeden der Anwesenden wurde die Frage gestellt, ob er sich verpflichtet, alles zu lesen, was die Franzosen durch Requisitionen nicht erreichen könnten. Die Gewerkschaften berieten augenblicklich über einen etwaigen Generalstreik, der heute mittag beginnen soll.

Gin böses Urteil.

Sarrail gegen Poincaré.

Kopenhagen, 20. Febr. „Politiken“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die ein Pariser Mitarbeiter des Blattes mit dem französischen General Sarrail, früheren Oberkommandierenden der alliierten Truppen im Orient, über die Ruhrpolitik Poincarés gehabt hat. Sarrail erklärt u. a.: Ich habe den Eindruck, daß die Politik unserer Regierung im Ruhrgebiet und im Rhein uns für immer des Rufes des Edelmutes berauben wird, den unsere Traditionen seit der großen Revolution und unserer Haltung im Kriege uns in den neutralen Ländern verschafft hatten. Ich würde mich freuen, wenn ich die öffentliche Meinung in Dänemark darüber aufklären könnte, daß es in Frankreich neben den Bewunderern und Verehrern Poincarés auch Männer gibt, die seiner Politik nicht folgen und den Weg der gelunden Vernunft, d. h. den Weg der internationalen Verständigung beschreiten wollen. Wahrscheinlich werden durch die Ruhr-Expeditionen die Reparationen nicht gesichert. Das einzige Sichere, das das Unternehmen uns einbringt, sind die Kosten. Selbst für den Fall des Nachgebens Deutschlands würden wir keine Zahlungen erhalten. Deutschland gibt bereits nach. (!) Es kapituliert am 11. November 1918; es hat auch danach mehrmals nachgegeben. Wir haben es in hohen Maße gedemütigt. Sarrail behauptet, daß der Verschlag Brandlings, die Ruhrfrage dem Völkerrunde zu unterbreiten, abgewiesen worden sei. Warum wenden wir uns nicht an den Völkerrund? Wir wollten die Nationalisten und den Appetit Poincarés befriedigen! Wir haben dabei ganz Europa gegen uns. Laufende und Ueberlaufende Tonnen Kohle, die Poincaré uns verprochen hat, bleiben aus. Die Arbeiter im Ruhrgebiet streiken und weigern sich, unter unserer Leitung die Arbeit aufzunehmen. Das sind die Ergebnisse unseres Versuches, Druck durch Macht auszuüben. Wir haben den Fehler, ins Ruhrgebiet einzudringen, mit der Gefahr begangen, von England verlassen, von ganz Europa gehat, von Deutschland für immer verabschiedet zu werden. Die Gefahr ist jetzt zur Tatsache geworden.

Sie haben genug von den Fran.

Ein französischer Telegraphist, die in Teiler den Telegraphendienst verrichten mußten, find mit den Worten: „Sie hätten genug von den Fran!“ demgegenüber. Einige von ihnen hinterließen dem französischen Telegraphenoffizier ihre Mützen.

Holland in Räten.

Amsterdam, 23. Febr. Die holländische Kaufmannschaft ist bei der Regierung vorstellig geworden, um sofortige Maßnahmen gegen Frankreichs Einmischung in holländisch-deutschen Grenzgebiet durchzusetzen. Mit der Besetzung von West- und Emmrich ist ihrer Forderungen ist der Besetzung von West- und Emmrich fast lahm gelegt. Die Folgen der vor 8 Tagen erfolgten Besetzung machen sich erst jetzt bemerkbar. Auch in der holländischen Bevölkerung herrscht große Erregung über Frankreichs Einmischung der holländischen Interessen. Die Presse bringt einseitig zum Ausdruck, daß die holländische Regierung sich die Sperrung des direkten Grenzverkehrs als internationale Rechtsverletzung verhalten mußte.

Amerikanische Demonstration gegen den Gewaltakt an der Ruhr.

Washington, 24. Febr. Im Madison Square Garden wurde eine Versammlung von Männern und Frauen insgesamt etwa 14 000 Personen, abgehalten, um gegen den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet Protest einzulegen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, der Einmarsch sei das angehen, den Weltfriede zu föhren. Die Besetzung wurde als Gewaltakt beurteilt. Diese Forderungen des Versailles Vertrages, so heißt es in der Entschließung weiter, seien nach Wunsch und Geist des Vertrages der Nicht-Interaktion eingeleistet, die es klar veränderte, als es mit dem ausgeprochenen Ziele in den Krieg eintrat, jedem System des Militarismus und Imperialismus ein Ende zu setzen. An die Washingtoner Regierung wird die Bitte gerichtet, ihre guten Dienste anzubieten, um eine freundschaftliche Lösung der deutsch-französischen Schwierigkeiten zu finden. Es wird angeregt, die Frage einer Körperpacht zu unterbreiten, die ähnlich wie die Sanger Konferenz von 1899 für die Regelung internationaler Streitigkeiten zu finden wäre. Die Versammlung war von einem unparteilichen Ausschuss einberufen worden, zu dem die Senatoren Edge und La Follette gehören. — Ein in der Versammlung verlesenes Telegramm des Senators Borah belagt, der Einmarsch in das Ruhrgebiet habe eine Lage geschaffen, die auf Deutsche und Franzosen demoralisierend wirkte. Borah würde es begrüßen, wenn die amerikanische Regierung all ihren Einfluß ausübte, damit auf einer Konferenz eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage erzielt werde.

Polens Auslandsschulden.

Warschau, 17. Febr. Nach dem amtlichen Ausweise betragen die Auslandsschulden Polens am 1. Januar 1923 an Amerika 186 434 339 Pfund Sterling, an Holland 14 218 686 Sfl., an Norwegen 16 497 417 norw. Kronen, an Schweden 935 805 schw. Kronen, an Dänemark 358 849 dän. Kronen, an die Schweiz 73 300 Schweizer Franken, an

Hud bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

[Nachdruck verboten.]
16) Ohne ein Wort zu sprechen, schritten sie weiter. So gelangten sie an die Waldklaus. Die Tür stand offen. Hatte man sie kommen sehen?
Aber niemand kam ihnen zum Gruß entgegen. Die Liebetenden empfanden es nicht unangenehm in ihren Herzen, langen ja so laut und voll die Glocken der Liebe.
Espe führte ihren Bräutigam in den Salon.
Weißes Dämmerlicht lag über dem Gemache. Vieles setzte sich nieder. An seiner Seite kniete Espe. Ihre goldenen Locken spielten auf seiner gepflegten Gelehrtenhand. Kindlich-gläubig schaute sie zu ihm auf.
„Meine Espe!“
„Sugo!“
Im langen Raufe hielten sie sich umschlossen.
„Espe, sing mir ein Lied! So recht fürs Herz!“
Willkürlich stand sie sofort auf, strich die wirren Locken aus dem erhitzen Gesicht, schlug das Instrument auf und ließ ihre schlanken Finger bebend über Eisenbänder laufen. Dann sang sie eine Weise stillschweigend vor sich hin, modulierte und sang nun mit schmerzender Stimme das melancholisch-lustige Lied der Spawage von Schmähl-Coratalch:
„Was ist mein Leben?
Tolltes Gewier,
Lebende Plage,
Schwellengewier!
Bin eine Flamme,
Die windigweht,
Lodert und leuchtet
Und fröhlich verfliehet!“

Warum sang Espe gerade dieses Lied, das doch so wenig in die reine Stimmung des Augenblicks paßte? Sie

wählte es wohl selbst nicht; und auch Vieles hätte nicht auf die Textworte gemerkt. Der Wohlklang der Melodie und der Sengenklang ihrer Stimme woben um seine Sinne wieder das Zaubernezt und wühlten seine tiefsten Gefühle auf. Pichgoldene Zukunftsbilder malte ihm seine Phantasie. O, was müßten das für felice Zeiten werden, wenn er sein eigenes Heim besch; wenn sie deren Umrisse sich so weich aus dem Halbdämmern hoben, ganz sein eigen war, wenn sie nach der Anruf des Tages ihm die Sorgen von der Stirne strich oder mit ihrem gottbegnadeten Munde ihm die Wieder Schumanns, Brahms und Walfs kündete.
War er nicht glücklich, überglücklich zu preisen? Arme Fräulein! In dieser Stunde hatte Vieles dich ganz vergessen, in dieser Stunde warst du ihm nichts, und Espe ihm alles!
Diese Stimmung hielt auch noch an, als dann der Abend in dem Speisezimmer vereinte. Heimfurcht befand sich heute in glücklichster, geborener Laune. Und nun floß unwillkürlich aus seinem Willen und Worten warme Liebe und herzliche Mitfreude auf die, die ihm und seinem Geschick am nächsten standen.
Doch der Tod seiner Gattin ihm keine unheilbare Wunde schlagen konnte, hatte ja die Entschlafene selbst verschuldet. Nur wer mit uns durch die Tränenbäche des Lebens geschritten, nur wer mit uns in den Wolkenwolken des Glückes gekomden, wird uns lieb und teuer, daß sein Heimgang uns zum Lebensschmerze wird. Und Frau Corona? Sie war ja allein ihren Pfad gewandert!
Nun ruhte sie bereits über eine Wode auf dem ehrwürdigen alten Friedhofe der Stadt in der Erbgruft der Heimfurchts. Eine mächtige Trauerhülle überhäutete die verdorrten Leichenterte der schon hier Ruhenden und tauchte nun auch der Frau, die Leben und Ruhm und Lust und

Lust so heiß geliebt hat, allabendlich das stille tröstende Schulummerlein der Toten.
Aber das Leben will sein Recht und fragt nicht, ob wir eins von unsern Lieben in die kühle Erde gebettet haben.
Für Professor Heimfurcht stieg gerade in diesen Tagen eine neue Morgenröte auf, als solle der einjame Mann noch etamal in das Wollstich der Sonne gerückt werden.
Der Fund der Münze, der Tod seiner Gattin — mit Widersesse ward diese Kunde von Haus zu Haus getragen. Jetzt beann man sich, wie der Mann fünfzehn Jahre lang da draußen so einsam gestanden, wie er Stellung, Ehre, Zukunft, Frau und Kind durch einen häßlichen, heimlichen Verdacht verloren, wie der Unschuldigste so leidendhaft, so ohne Klage geduldet, welche Verdienste er der Wissenschaft erworben.
Die stolzen Balkenweder, die kostbaren Kränze, das zahlreiche Trauergefolge, alles dies galt nicht der Verstorbenen, es wollte vielmehr dem vergrämten Manne, lagen, das man seiner ehrend gebachte, daß sein Schmerz aufreißende Milttauer fand.
Und dann verging kaum ein Tag, der ihm nicht Balsam auf sein wundes Herz zu träufeln verjauchte: der Freudtag der Studenten, die Verbannung seiner ehemaligen Kollegen, und nun heute das hübschliche Handschreiben seines Landesfürsten, die ehrenhafte Neubestellung zum Direktor des Legationologischen Institutes, die Verleihung des Geheimratstitels — o, es war zu viel des Glückes! Wer lange in Finsternis gewandert ist, muß erst seine Augen stärken, daß sie nicht vom Glanze der Sonne geblendet werden.
Wenn nun heute auch auf das Brautpaar der Blick des Geheimrates milder und gütiger ruhte, wenn seine

Frankreich 912 455 000 Franken, in Italien 75 000 000 Lire und in England 4 500 000 Pfund Sterling.

Reinhold Kampf mit dem Hunger.

Berlin, 19. Februar. Die Sowjet-Presse veröffentlicht einen Aufsatz in dem die Bevölkerung dringend zur Zeichnung der Hungergeißel aufgefordert wird, weil deren Ertrag in diesem Winter auf den zehnten Teil des früheren zurückgegangen sei. Nach der Sowjetpresse betrage die Zahl der unbefehlten Wirtschaften über 100 000. Fast die Hälfte der Wirtschaften ließe ohne Nahrung. Im Wolgagebiet läge man die Zahl der obdachlosen Kinder auf über 2 Millionen.

Keine Steuern an den Feind.

Berlin, 23. Febr. (Amtlich.) Frankreich und Belgien versuchen, im alldeutschen Gebiet wie in den Eindrucksgebieten klarem Recht zuzuwenden durch gewaltsame Zugriffe deutsche Steuernahmen an sich zu reißen. Zu diesem Zwecke belegen sie die Kasernen der deutschen Kollonisten, entfernen die deutschen Beamten aus ihren Arbeitsräumen und fordern Steuerzahlung. Die Kasernen, die sich in fremder Gewalt befinden, sind nicht mehr Dienststellen des Reiches. Deutsche Steuern können aber rechtswirksam nur an das Reich gezahlt werden und es ist verboten, sie an Frankreich oder an Belgien zu zahlen. Die Zahlung an Frankreich oder Belgien befreit den Steuerpflichtigen von seiner Schuld nicht. Wer nicht dem Gewalt der Eindrucksgebiete seiner ausländischen und seiner Reichsbehörden entgegen untersteht, und wer sich selbst vor doppelter Inanspruchnahme bewahren will, muß daher seine fälligen Zahlungen an Kasernen des Reiches leisten.

Alle politischen Parteien des anhaltischen Landtages haben sich mit Rücksicht auf die gegenwärtige außenpolitische Lage geeinigt, in diesem Jahre keine Landtagswahlen vorzunehmen zu lassen. Die anhaltische Bevölkerung muß dementsprechend dahin gerichtet werden, daß die Legislaturperiode des Landtages von drei Jahren auf vier Jahre verlängert wird.

Der Reichsfinanzminister

erläßt einen Aufruf an alle Beamte der Reichszollverwaltung im besetzten Gebiet, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß kein Reichsbeamter dem Feinde seine Hilfe leiste und daß auch der neue Angriff gegen die deutsche Wirtschaft an der Festigkeit und Ausdauer des Widerstandes scheitern werde.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Zur wirksamen Bekämpfung der in unserem Ort und seiner Umgebung in allen Bevölkerungsklassen und in allen Altersklassen immer gebäuer aufstrebenden Lungenentzündungen hat der Kreisrat auf Veranlassung des Kreisvorsitzsamtbeschlusses in Annaburg eine Tuberkulose-Fürsorgestelle zu errichten, und deren Leitung dem Arzte Herrn Dr. Scheffner übertragen.

Ihr Jued ist, den Lungenentzündungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, die für jeden Fall in Frage kommenden Hilfsmittel vorzubereiten, Helfensmittel zu beschaffen und vor allem für Kinder Wadlerinnen in Sockbindern, um an der See zu vermitteln und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die Bereitstellung verfügbarer Milch und unter Umständen anderer Nahrungsmittel zu erwirken. In Zweifelsfällen soll sie nachstehend beschreiben, ob ein Lungenentzündeter überhand vorhaben ist und ob eine Lungenentzündung tuberkulose Natur ist; hierzu sollen die modernen Untersuchungsverfahren mit Ausnahme des hier leider nicht möglichen Röntgenverfahrens und Durchleuchtungen Anwendung finden. Besonders Augenmerk wird die Fürsorgestelle auf die Wohnungsverhältnisse richten, da sie der Ueberzeugung ist, daß eine Hauptursache für das beeinträchtigende Umfeld der weissen Geisse in dem von Tag zu Tag größer werden-

den Wohnungselend zu sehen ist. Sie hofft dabei auf das verständnisvolle Eingestehen der beteiligten Amtsstellen. Eine ärgliche Bekämpfung soll in der Fürsorgestelle nur in Ausnahmefällen stattfinden.

Um eine möglichst weitgehende Benutzung der neuen Einrichtung zu ermöglichen, ist ihre Inanspruchnahme für Jedermann völlig kostenlos. Es sei an dieser Stelle auch darauf hingewiesen, daß eine rechtzeitig erkannte und rechtzeitig und zweckentsprechende Behandlung Lungenentzündungen in den allermeisten Fällen heilbar ist und daß das Leben im Beginn keineswegs immer mit Husten und Auswurf, sondern mit häufigem einem bestimmten Zeichen wie Mattigkeit, Müdigkeit, Anstieg zur Arbeit, Appetitlosigkeit, Nachschweiß u. dergl. in Erscheinung tritt.

Der Zeitpunkt der Sprechstunde am Sonnabend Abend wird nach Rücksprache mit den Vertretern der durch die Tuberkulose hauptsächlich gefährdeten Bevölkerungsteile gewählt.

Annaburg. Anlässlich des am Sonnabend stattgefundenen Beranlassen des Bauern-Vereins wurde eine Sammlung für die Rubrik des veranfaßt, welche den Betrag von 43 000 M. erbrachte.

Jessen. 21. Februar. Gestern wurde vor der Strafkammer in Torgau gegen den Randwirt Siegfried Rehe in Röhewall, früher hier wohnhaft, wegen Hinterziehung von Grundbesitzerantrag verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 36 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Jessen. Zum Wiesmarkt am 17. Februar waren ca. 150 Ferkel, 6 bis 10 Käufer und 25 Pferde zur Stelle. Geordert wurden für Ferkel ca. 1200—1500 M. Mark. Die Käufer waren aber infolge des Dollarrückganges sehr vorsichtig im Kauf und da die Händler sich gänzlich ausschlossen, schlugen die Preise auf 50 bis 80 000 M. für Ferkel um. Der Verkauf war trotzdem schleppend. Der Markt am Sonnabend zeigte ferner ein nervöses, erregtes Bild. Teilweise kam es zu Szenen zwischen Arbeitern und Verkäufern, die wohl im Interesse beider Stände für die Zukunft besser vermieden werden dürften.

Senda, 16. Febr. Vom Tode überholt wurde heute morgen gegen 10 Uhr der Fleischer Oskar Franke, als er bei einer Familie im Begriff war, ein Schwein zu schlachten. Er erlitt einen Schlaganfall und verstarb nach wenigen Augenblicken.

Seyersberg. (Die hohen Holzpreise.) Die Holzversteigerung im Großhuf bei der Stadt die ansehnliche Summe von 9 1/2 Millionen Mark erbrachte.

Dahme. Das hiesige Elektrizitätswerk hat für Februar folgende Strompreise festgesetzt: Licht 971 M., Kraft 777 M. pro Kilometerleistung.

Brehitz (Elbe). (Schnell tritt der Tod den Menschen an.) Am Dienstag früh 7 Uhr wurde der Tierarzt Herr Polfeld von seiner Wirtschaftin tot, vor seinem Schreibtisch liegend, vorgefunden. Die Obduktion durch den Kreisarzt des so schnell ums Leben gekommenen Mannes ergab Gehirnhämorrhage.

Salle. In einem Nachbarort lagte unlängst ein kleiner Hausbesitzer auf eben als er den arbeitsamen Zeit charakterisierende Art seine Hypothekenschuld. Er hatte sich vor 15 Jahren 500 Taler geliehen, die gerichtlich als Hypothek auf sein Grundstück eingetragen wurden. Nunmehr hat er die Schuld gekündigt. Als das Geld an Gerichtsstelle zurückgezahlt werden sollte, löste der Schuldner in die Weltentfere und legte prompt ein Markstück in Silber auf den Tisch des Hauses. Da die Silbermark an jenem Tage im Werte auf 1500 Mark stand, mußte der Gläubiger die eine Mark als vollständigen Ertrag für seine vor 15 Jahren ausgegebenen 500 Taler hinnehmen. Aber geschimpft hat er gewaltig über die heutige verkehrte Welt und sein Freund, der Hypothekenschuldner, schimpfte aus Mitleid mit ihm.

Ammdorf, 20. Febr. Am Sonnabend mittag gegen 1 Uhr wurden auf der Bahntrasse zwischen Collenbey und Ammdorf die aus unserem Orte gehörigen Arbeiter Böh-

tenfeld und Otto, welche den Bahnkörper als Weg zu ihrer Arbeitsstätte benutzten, vom Zuge gefolgt. Im Begriff, vor einem die Strecke passierenen Güterzuge auszuweichen, betraten sie das Nebengelände, auf dem Zug 841, der kurz nach 1 Uhr unsere Station nach Halle verließ, heranfuhr. Die Männer wurden erfaßt und zur Seite geschleudert. Während der eine sofort tot war, klarr der andere unter den Händen des ihn verbindenden Arztes nach einer Stunde.

Weißensee. Ein bei Jans brachte eine Frau vom Lande einem pensionierten Beamten, von dem sie sich vor einiger Zeit eine Summe geliehen hatte, mit der Jans aber lange im Mißstande war. Der überaus feine Mann warf, ärglich über die Zumutung, die Jans der Frau an den Kopf, daß sie verschuldet, und sie löst zur Flucht hinaus. Draußen schüttelte sich die Schuldnerei die „Sinen“ wieder ab und wunderte sich über die Unbanbarkeit des Rentners, dessen Rat sie doch mitdern wollte.

Stettin, 20. Febr. Einen aus dem Ruhrgebiet besetzten Franzosen in Zwickelburg, der mit dem Zuge bis Hallitz gefahren war und nun von hier aus nach Weidhof bei Hadersleben wandern wollte, traf einer unserer Landwehrsoldaten auf seiner Tour. Der Franzose war während des Krieges als Gefangener bei einem Landwirt in Weidhof. Dort hat es ihm, wie er berichtet, so gut gefallen, daß er, einmal wieder in Deutschland, einen Arbeiter dort hin zu machen beschloß. Er versicherte ein über das andere Mal seine Friedfertigkeit mit den Worten: „Mir Deutschland kaputt machen“ und erwiderte, daß bereits viele seiner Kameraden von der französischen Besatzungsarmee dekretiert seien. Gelesen. Im Interesse der Kohlenregionen beschloß die Stadterverwaltung, in allen dortigen Schulen zehn Tage Ferien einzulegen. Die Stadt will dadurch zehn Millionen sparen. Da kann ihr leicht der Minister bewilligen lassen.

Was die Zeitungen im März kosten werden. Die ungeheuren Kosten, Preissteigerungen für Papier und alle sonstigen Unkosten des Zeitungsgewerbes lassen für den Monat März auch bei den Zeitungen einen höheren Bezugspreis erwarten. Die Berliner Zeitungen haben z. B. folgende Bezugspreise für März angemeldet: Berliner Tageblatt 8000 M., Berliner Borseningelung und Börsen-Courier je 7500 M., Deutsche Allgemeine Zeitung 6800 M., Deutsche Tageszeitung, Kreuzzeitung und Berliner Lokal-Anzeiger je 6000 M., Vorwärts und Zeit je 5000 M., das Hamburger Fremdenblatt wird 8000 M. kosten. Die Bremerblätter sehen sich dabei genötigt, für den Monat März ebenfalls ihre Preise zu erhöhen.

Berliner Produkten-Marktpreise.

* Berlin, 24. Febr. Amtliche Notierungen für 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 47 000—48 000, pommerischer 46 000—47 000. Roggen, märkischer 41 000—42 000. Sommergerste, märkische 41 000—42 000. Hafer, märkischer 38 000—39 000, pommerischer 36 000—37 000. Mais, loco Berlin 47 000—48 000, magdeburger Hamburg 43 500—44 500. Weizenmehl (100 Kilo) frei Berlin 125 000—145 000. Roggenmehl (100 Kilo) frei 120 000—135 000. Weizenkleie frei Berlin 26 500—28 000. Roggenkleie frei Berlin 30 000—31 000. Reis und Reinfut 90 000—100 000. Erbsen, Viktoria 75 000—85 000. kleine Erbsen 55 000—65 000. Ackerbohnen 40 000—45 000. Bienen 70 000—90 000, Serabela, 100 000—130 000, Rapskuchen 37 000—38 000, Leinkuchen 60 000—65 000, Trockenmilch 18 000 bis 19 000, vollwertige Sauermaisjeit 27 000—29 000, Sauermaisjeit 30 700—32 000, Kartoffelflocken 27 000—28 000 M. * Geu u. d. Str. Großhandelspreis für 50 Kilo ab Station: Brautgepreßtes Roggen- und Weizenmehl 19 500 bis 21 000, desgl. Hafermehl 18 500—20 000, desgl. Gerstenmehl 18 000—19 500, Roggenaltmehl 18 000—19 000, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenmehl 17 000—18 000, loka Fremdenmehl 18 000—17 000, Hahelöl 21 500—22 500, handelsübliches Geu 21 000—22 000, gutes Geu 22 000—23 000 M.

Markt-Satender.

Am 2. März: Schweinemarkt in Goldberg.

Worte wärmer, inniger klingen, wer hätte es nicht verstanden können!

Er fühlte sich vergnügt und schaffensfreudig. Ja, er wollte noch einmal ins Leben treten und den Rest seiner Kräfte ungeteilt dem Heiligthum seiner Wissenschaft widmen.

Es war rühmend und wunderbar, wieviel Gedanken und Pläne in dem Kopfe Heimfurths aufstiegen, gleichsam, als habe sein Geist während der Jahre der Verlassenheit alles für diese Stunden aufgespeichert, was noch an Reichtum und Kraft in ihm lag.

Aber zunächst galt es, einige recht praktische Sorgen zu lösen.

Heimfurth wollte seine Vorlesungen sofort nach Schluß der akademischen Semestern, Anfang Oktober beginnen. Das Waldhaus sollte schnell verkauft und eine geräumige Wohnung in der Stadt in der Nähe der Universität gemietet werden. Den Umgang wünschte der Gehemrat so bald als möglich zu bewerkstelligen.

Großmutter und Fides schwielen zu den lebhaften Worten des Vaters. „Gewiß, er hatte recht, seine Pläne waren klar, umsichtig und ihre Ausführung nötig. Dennoch zog ein stummes Weh durch beider Herzen. Das Waldhaus verlassen, das ihnen in den langen Jahren zur zweiten Heimat geworden, das diese Tage ihres Schmerzes, die Stunden ihrer Lust gesehen hatte, das ihnen eine feste Burg vor Menschenhaß und Menschenfaßlichkeit gewesen war! Großmutter seufzte. Nun mußte sie ihren Lieblingsplan aufgeben, hier eintrüben die Augen für immer schließen zu können; und Fides? Wozu sie mit dem Waldhause nicht zugleich Abschied von ihrer Jugend, von dem erträumten großen Glück, das sich nun in Scherben lag! Ganz anders Spes!

Zubelnd schlang sie ihre Arme um den Vater. „Wir ziehen fort, wie ziehen in die Stadt! O, wie schön wird das werden, wie unendlich freue ich mich!“ Sie eilte zu Bieler. „Zeben Tag Dich sehen, jeden Tag Dich plaudern, mit Dir spazieren gehen können, o, wie fein, wie wunderbar!“

Was sie noch weiter dachte, sprach sie nicht aus. Ihr war die abgelegene Wohnung in dem Walde längst ein Greuel gewesen, nun würde sie wieder unter vornehmer gepugte Menschen kommen, da verlangte es sich doch wenigstens, die schönen Kleider anzulegen, sich zu schmücken, sich bewundern zu lassen. Im Geiste wandelte sie schon die breite Kaisertrasse auf und ab, spiegelte sich in den hohen Scheiben der Schaufenster und fühlte mit Wonnesdauer die heubigenen Blicke schöner Männer auf sich ruhen.

So ergüßte sie mit lebhafter Freude Vaters Vorschlag — Fides wurde zu Hause benötigt, — mit Doktor Bieler auf die Wohnungssuche, zu gehen. Der Bräutigam stimmte bei. Es dünkte aber Fides, als hörte sie aus seiner Zurückhaltung, so selten Unmut. Ihre feinfühligste Seele die alles, was Bieler erregte und demote, unwillkürlich mitempfand, hatte den Nebenlang ganz richtig geahnt. In dem Gehetren stieg bei den beglücktesten Worten seiner Spes ein dunkles Unlustgefühl auf, von kommenden unruhigen Tagen, von Nebenverpflichtungen, die ihn von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit weit abziehen würden. —

Für Spes brach nun eine interessante, abwechslungsreiche Zeit an. Mit größtem Eifer studierte sie die Tageszeitungen, prüfte die Angebote freistehender Wohnungen, hatte mit ihrem Vater, vor allem mit der weltkundigen, geschwätigen Florette lange Beratungen, schnitt die Anzeigen heraus und stellte dann mit Hilfe Waldfarbs, der ja jede Strafe jedes

Saus der Innenstadt kannte, den Wegeplan für den nächsten Tag fert.

Sie kam sich überaus wichtig vor. Dem suchte sie auch durch die Wahl ihrer Trauerkleidung den besten Ausdruck zu geben. Die Leute zu denen sie kam, sollten sofort die Ueberzeugung gewinnen, es mit einer Dame aus den ersten Kreisen zu tun haben.

Büchlein um zwei Uhr hielt der Mietswagen vor dem Waldhause. Wie eine Fledermaus floh Spes ein, winkte Florette, von der sie bis zum Wagen schloß begleitet wurde, nochmals grüßend zu und fuhr dann zu Doktor Bieler, um mit ihm die in Aussicht genommenen Wohnungen zu besichtigen.

Dabei zeigte sie eine Ausdauer und Unermüdbarkeit, über die Bieler staunte und um die er sie hätte beneiden mögen, denn schon am dritten Tage war ihm das Wohnungssuchen so langweilig, so widerig, daß er sich, und mit vollkommenem Herzen über die schönen Stunden trauerte, die er oft erperrn mußte, um treppauf, treppab zu steigen, leere abgewohnte Räume zu begutachten; ja, selbst bis in die Keller, bis zur Bodenammer schlepte ihn die unerbroffene Spes. Dabei war sie so wästelich, so anspruchsvoll, daß ihm allmählich die Hoffnung schwand, überhaupt je etwas Findendes für Heimfurth zu finden. Und wenn ihn dann die Vermieter so langsam anlähren und dem lebhaften, unzufriedenen Gesichtspalle als der künftigen „gnädigen Frau Professor“ so schmeicheln lachten, fühlte er in sich etwas Scham aufsteigen.

Fortsetzung folgt.

Am 27. ds. Mts. früh 1/2 5 Uhr verschied nach langem, mit größter Tapferkeit ertragenem, schweren Leiden meine über alles geliebte Frau, unser einziges Kind, unser aller Sonnenschein, nach einer überaus glücklichen 5jährigen Ehe

Frau Lisabeth Böttcher
geb. Müller

am Tage vor ihrem 29jährigen Geburtsfeste.
In tiefstem Schmerz die Hinterbliebenen
Franz Böttcher
Conrad Müller und Frau
geb. Böttcher.

Berlin, Annaburg, den 27. Februar 1923.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. März 1923, Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Elternhause in Annaburg, Torgauerstraße 30, aus statt.
— Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen. —

M. G. V.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Wichtige Versammlung
und Singestunde.
Der Vorstand.

Blumen- u. Gemüse-Sämereien
find zu haben bei
F. G. Hollnig's Sohn.
Bosch-Elfenbein-Billardbälle
Anzahl, Gewicht u. Preis erb.
Höwing, Halle a. S.,
Prinzstr. 12.

Die beleidigenden Worte,
die ich im Müller'schen
Gasthose gegen Herrn
Hermann Nestler ausgesprochen
habe, nehme ich hiermit zurück.
Eduard Seidel,
Staudorf.

Eine Bettstelle
mit Boden zu verkaufen
Holzdorferstr. 2.

Dienstmädchen
per sofort gesucht durch
Gasmeister Förster,
Gasanstalt Annaburg.

Frachtbriele
empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Wohltätigkeits-Abend
des Annaburger Landwehr-Vereins, e. V.
zum Besten der Kriegerwaisenhäuser
am Sonntag den 3. März im Goldenen Ring.
Zur Ausführung gelangt:
Der Gemskönig
oder: Am Johanniſtag.
Vollständig in 8 Aufzügen (nach einer modernen Begebenheit).
In den Fußstapfen:
Entgewählte Konzertsünde des Nobl'ſchen Orchesters.
Nach dem Theater: **Ball.**
Eintrittspreis: für Vereinsmitglieder 200 Mk., für Nichtvereinsmitglieder 300 Mk.
Der Ueberſchuß wird den Kriegerwaisenhäusern überwiesen.
Im Interesse der guten Sache ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein
Anfang punkt 8 Uhr. **der Vorstand.**

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerſtr. 31
empfehlſt ſich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatz.
Behandlung für Krankeiſtaſen.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Kaufe kändig Platin, Gold u. Silber.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhe gaben, auch für die Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Lange für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Anna Acker geb. Bischof.
Annaburg, den 26. Februar 1923.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Maruhn.
Berlin, im Februar 1923.

Kleinfesen-Fabrikation im Hause
richten wir ein.
Dauernde und sichere Ertrags-, besondere Räume und Berufsaufgabe nicht nötig.
Stroh, kostenlos, Müchp. erwidert.
Chemische Fabrik Heinrich, Zeiß-Nagelsdorf.

Billigst!
Anfuhr und Lohnschnitt
übernimmt bei sofortiger Ausführung in bekannten prima Schnitt und größter Ausnutzung.
Wilhelm Kunze,
Dampfmägewerk — Holzhandlung
Vagelſchaft — Baumaterialienhandlung.
— Fernsprecher Nr. 6. —

Achtung! Ein Achtung!
ſelten günstiges Angebot
biete ich Ihnen durch Anſchaffung Ihrer Garderobe auf bequeme Teilzahlung.
Ich liefere: Anzüge, Mäſter, Schüſſer, Konfirmanden-Anzüge, Damen-Mäntel und Kostüme nach Maß. Reichhaltige Muster wird mein Vertreter Ihnen vorlegen und bitte um Angabe der Adreſſe und Beſuchzeit, auch nach außerhalb an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.
Max Giese.

Homöopathie und physikalisch. Heilverfahren
Lichtbehandlungen — Höhenkur
Maſſagen usw.
Sprechstunden v. 9-3 Uhr tägl.
Jessen, Schweinitzerſtraſſe
im Hauſe der Zahnpraxis.

Rathenower Brillen!
Am Donnerstag, den 8. März, von 9-7 Uhr findet im Goſthof „Siegeſtraß“ in Annaburg eine Anſtellung der beſten Brillen und Klemmer der Welt durch den hier gut bekannten Spezialisten für Augenläser **H. Freund** aus Berlin N.W. 87, Stängelſtr. 73, ſtat. Kostenloſe Augenprüfung. Ueberſetzung auf Probe und für Krankeiſtaſen. Zahlreiche Empfehlungen aus Annaburg. **Mäßige Preise.**
In Prettin im „Schwarzen Adler“ am Freitag, den 9. März, von 8-4 Uhr.

Dach- u. Falzziegel,
ab Bahnhof Annaburg.
Cement, Raſt, Thonrohre, Rohrgewebe, Gips, Gipsböden, Dachpappe, Teer, Klebemasse und la. Dachpflit
empfiehlt
Max Borchardt, Prettin a. G.

Geschäfts-Drucksachen
schwarz und farbig, wie
Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten
Rechnungen, Rundſchreiben, Preislisten
Briefumschläge, Empfangsbeſtätigungen
Geſchäftskarten, Aufklebe-Anſchriften
:: Kosten-Anſchläge, Koll-Anhänger ::
Postpaket-Adreſſen, Nachnahme-Karten
werden ſchnellſten in moderner und ſauberer Ausführung geliefert
von
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei
Telephon 24. Annaburg. Telephon 24.

Handwagen
in ſauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Erfatzteile und Räder ſtets vorräthig.
Solide Preise. — Solide Preise.
Zentrifugen :: Butter-Maſchinen
Fahrräder, Motorräder, Erfatzteile.
Reparaturwerkſtatt.
Wilhelm Grahl.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt
lieft das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreiſe, die
Halleſche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen für Anhalt und Thüringen.
Täglich 2 Ausgaben
Schnelle und ausſaſſende Berichterſtellung auf allen Gebieten. Gütige ſtaatsbürgerliche Ausgedehnter Handſchrift mit groß. Ausſetzung. Reichhaltiger Unterhaltungsſtück. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Hanshalt usw.
Beſtellungen nehmen alle Poſtkanſtellen und Briefträger entgegen, ſowie die Hauptgeſchäftsſtelle :: Halle-Saal, Leipziger Straße 61-62 ::
Anzeigenblatt erſten Ranges

Bekanntmachung.
Auf Grund meines Abdeckerei-Privilegs ſind mir ſämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Ferkel, d. h. durch Unfälle, inſofern beibringbar, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich geworden, ohne Unterſchied, ob das Fleiſch an ſich noch zur menſchlichen Nahrung geeignet iſt, anzuliegen. Derartige Ferkel dürfen nicht an Roſchlächter, Händler usw. verkauft oder verſchenkt werden.
Gleichzeitig ſind mir auch alle anderen beim Schlachten verstorbenen oder verendeten Tiere, als: Ferkel, Fohlen, Kälber, Kälber, Schweine, Ziegen und Schafe, ſoſort durch Fernſprecher anzumelden.
Ferner ſind die Tierkörper bis zur Abholung ſo aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden. Eine
Belohnung bis zu 10000 Mark
zahlt ich demjenigen unter Verſchwiegenheit ſeines Namens, welcher mir derartige Hinterſetzungen ſo rechtzeitig zur Verfügung bringt, daß ich außer einer Privatklage derartige Verbrechen nach der Staatsanwaltschaft übergeben kann.
Staatl. priv. Abdeckerei Schweinitz (Gſter)
Fernſprecher Amt Jeſſen 194. **Otto Bär.**

Fahrräder, Zentrifugen, Nähmaſchinen,
Sprech-Apparate und Platten,
Kinderwagen :: Sportwagen
ſowie ſämtliche Erfatzteile.
Ferner empfehle meine **Emallieranſtalt** und **Reparaturwerkſtatt** zur geſt. Veranlagung.
Fritz Rödler, Annaburg.

Anſichts-Postkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

